

---

Oder soll ich die wachsende Gestaltungsfähigkeit des Dichters zum Maß seines Schaffens nehmen? Nötig ist sie — doch gering vor der Vision.

Die kleine bequeme Unwahrhaftigkeit einer Chronologie meiner Bühnendichtungen kann ich mir so nicht mehr gewähren — es gibt einen Anfang, der vor allem Anfang ist, den wir nicht ermessen, und verschwindet in die Unendlichkeit, die wir ebenlowenig abtasten.

Ergebenst der Ihre

Georg Kaiser.

---

Das Erlebnis des Künstlers ist die Vision. Es geschieht ganz innen — und ausstürzend überwältigt es die Wirklichkeit mit Wirksamkeit.

Der Beruf des Menschen ist festgestellt: er baut die Schöpfung. Hoher Verantwortung bewußt, verwirrt er nicht mehr Wollen und Mittel.

Unabweisbarer Befehl sagt dem Künstler Aufzeichnung der Vision, deren Gewalt einziges Maß seiner Berufenheit wird. Der Zeichen=Künstler ist Zeichen=Deuter den andern. Beschreibung seiner Vision bleibt streng und groß eindeutig:

ihres ungeheuren Rätsels Erfüllung wird seine Lösung.

Die Schöpfung baut sich im Menschen und steht täglich am ersten Tage:

aus Vision und Vision brennt neues Bild von Welt, die wird, auf. Die Werk=Macht des Menschen wird unendlich, denn sein Material ist ohne Beschränkung:

Geist, der sich mit kleinstem Mittel darstellt, um sich darzustellen.

Aus Georg Kaisers Einführung zu den von Hans Theodor Joel herausgegebenen graphischen Mappen „Die Fibel“. Verlag A. Karl Lang in München-Pasing. M. 22.50.